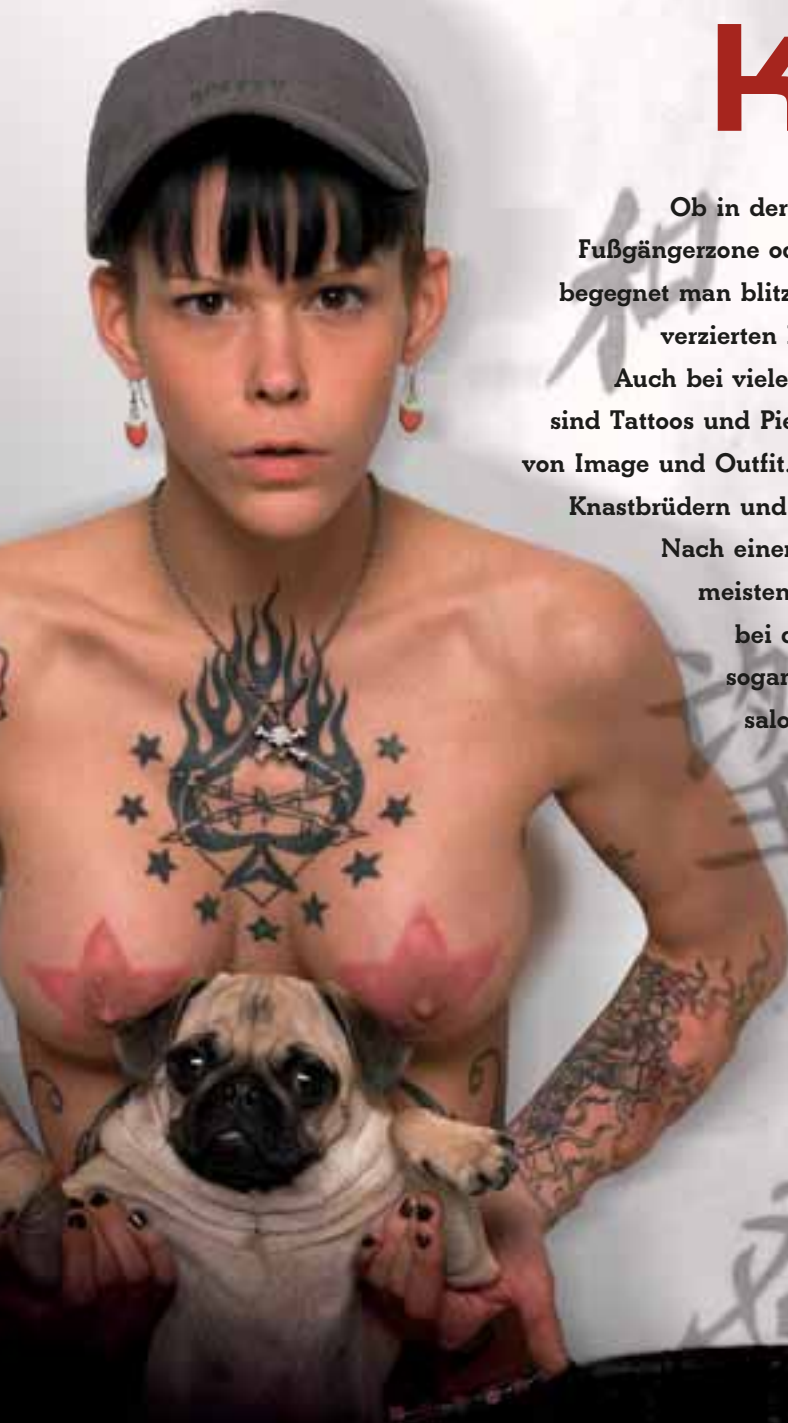


# Kunstobjekt Körper

Ob in der Kneipe oder der Disco, in der Fußgängerzone oder dem Schwimmbad: Allorts begegnet man blitzendem Metall und kunstvoll verzierten Motiven auf und in der Haut.

Auch bei vielen Promis aus Sport und den Medien sind Tattoos und Piercings mittlerweile fester Bestandteil von Image und Outfit. Das Vorurteil von tätowierten Knastbrüdern und fiesen Rockern ist längst überholt.

Nach einer Marplan-Studie gehören inzwischen die meisten Tattoo-Träger zu den Besserverdienern, bei den Gepiercten hat die überwiegende Zahl sogar Abitur. Tattoos und Piercings sind eben salonfähig geworden.



Titelfoto: „100 naked girls“, Petter Hegres, Edition Skylight 2004 ; Fotoserie: Kai Hockenjos; Hintergrundbild: Matthias Koch

Die Kunst für dieses Kult-Ritual beherrschten bereits die Urvölker Afrikas und Asiens. In der westlichen Welt dient das Tätowieren und Piercen indes in erster Linie der Verschönerung des Körpers. Aber auch hier gibt es Ausnahmen: Für einige Tattoo- und Piercingträger geht es beim body-cult nicht um einen Schönheitswettbewerb, sondern um Tabubruch und Grenzerfahrung. Jeder zehnte Deutsche hat ein Tattoo, fast jeder Zwanzigste ein Piercing. Bei Männern sind Tattoos beliebter als Piercings: Knapp elf Prozent haben eine Körperbemalung. Nur 2,6 Prozent haben Ringe und Knöpfe im Körper, das sind aber bundesweit immerhin eine Million Männer! Bei Frauen sind beide Formen des Körperschmucks gleichermaßen begehrt. Das Gros der Tattoo- und Piercing-schmuck-Starter ist zwischen 19 und 24 Jahre jung. Die favorisierten Körperstellen für die Verschönerungen sind nach Aussage der Befragten Arme, Ohren, Rücken und Bauchnabel. Die zunehmende Popularität von Tattoos und Piercings darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich hinter diesen Eingriffen am Körper auch Gefahren verbergen. Tattoo- und Piercingstudios gibt es in allen Qualitätskategorien, von vorbildlich bis unakzeptabel – und nie zertifiziert. Grundsätzlich wird die Arbeit der Studios von den Gesundheitsämtern überwacht. Da die aber chronisch unterbesetzt sind, kann es auch mal zu bedenklichen Vorfällen kommen. Erst vor kurzem gab es in Freiburg einen Fall, bei dem ein Piercer die Betäubung mit einer Spritze gemacht hat – was er nicht durfte. Eine Berufsklasse für Tätowierer und Piercer gibt es nicht, auch keine Zulassungsbeschränkung. „Heutzutage kann jeder ein Studio aufmachen“, sagt Roland Zwicknapp vom Freiburger Atelier Visavajara. Hygiene ist bei der Kunst am Körper immer das Wichtigste. Wer in ein Studio kommt, in dem man es mit der Sauberkeit nicht so genau nimmt, riskiert seine Gesundheit. Damit der Tattoo-Traum nicht zum Albtraum wird, ist es ratsam, sich bei verschiedenen Studios umzuschauen, um sich ein Bild von der Location, dem Dienstleister, dessen Angeboten und Praktiken, vor Ort zu machen. Und die sind nichts für schwache Nerven.

Michaela Moser



## „Was heißt abgedreht?“



„Jeder darf tun, worauf er Bock hat.“

### chilli-Interview mit Roland Zwicknapp & Ralf Fees

Auf der Suche nach dem ultimativen Trend in Sachen Körperschmuck wurde chilli im Visavajara, einem abgefahrenen Laden in der Freiburger Rathausgasse, fündig. Im ursprünglichen buddhistischen Sinne bedeutet Visavajara das „Vorhandensein des Absoluten in alle vier Richtungen“. Unter dieser Prämisse findet man im 1998 von Ralf Fees und Roland Zwicknapp gegründeten Studio professionelles Piercing, Branding, Tattooing und Body Modification in Reinkultur. Chilli-Autor Kai Hockenjos unterhielt sich bei lecker Kaffee und surrender Tätowiernadel mit den beiden Inhabern.

**chilli:** Bei euch im Studio kann man sich die Zunge spalten lassen, ist das nach Bauchnabel-Piercen der neue Modetrend der heutigen Zeit?

**Roland:** Piercing hat sich etabliert, Bauchnabel-Piercing, Nasenstecker, Lippenbändchen-Piercing sind absolute Klassiker. Was vermehrt hinzukommt, ist nicht nur Zunge spalten, sondern Body Modification. Wir machen viele Schmucknarben durch Scarification per Skalpell, Skin Peeling und Branding. Das ist ein Trend. Gerade auch bei Leuten, die sonst gar keinen Körperschmuck haben und trotzdem etwas Plakatives möchten, die entscheiden sich oft für eine Narbenbildung. Man kann bei uns auch Unfall- oder OP-Narben durch Designs verändern zu lassen – von der ehemals als hässlich empfundenen Narbe zur bewusst positiv wahrgenommenen und bestaunten Körperversierung. Somit wird dem Ganzen eine ganz andere ästhetische Sichtweise gegeben.

**chilli:** Die Piercing-Ästhetik im Intimbereich wird immer ausgeprägter, wie halten es die Freiburger damit?

**Ralf:** Wir piercen sehr viel intim, das hat sich deutlich festgesetzt über die letzten Jahre. Zu uns kommen nicht nur Freiburger. Auch Leute aus Frankfurt, Stuttgart oder Hamburg lassen sich bei uns Vorhaut- oder Klitoris-Piercings stechen. ▶ ▶ ▶



Fotos: Mathias Koch



Chris Wroblewski

## SKIN SHOWS

The Tattoo Bible

SKIN SHOWS ist die zweifellos aufregendste Veröffentlichung zum Thema Tätowieren, eine fotografische Reise durch die Geschichte und die globale Kultur. Dieses Buch ist eine verblüffende und provokante Würdigung einer atemberaubenden Kunstform, die sich bis vor kurzem auf die subkulturellen Nischen unserer Gesellschaft beschränkte. Kopffäger, Skinheads, Zirkusfreaks, buddhistische Mönche und Tätowierfetschisten enthüllen allesamt ihre Obsessionen und ihre Hingabe an das Ritual der Tinte und des Schmerzes.

Original English edition. 392 pp. with 600 color pictures. 20,5 x 20,5 cms/paperback. Due September 2003. Edition Skylight ISBN 3-03766-492-4 Euro 25,- / sFr. 46,-



BUCHHANDLUNG FÜR  
PHANTASTIK  
KINEMISCH  
ROLLENSPIELE

Rathausgasse 46-79098 FR.

Interessant ist, dass diese Leute immer jünger werden. Beim Piercing bewegt sich das Alter der Kunden von 13 bis 73 Jahre, das Gros davon ist weiblich. Bei der Body Modification ist der Anteil der Männer höher, obwohl wir überrascht sind, dass dieser Bereich auch immer mehr Frauen anspricht.

**chilli:** „Body Modification“ – Könnt ihr den chilli-Lesern erklären, was es damit im Detail auf sich hat?

**Ralf:** Modification umfasst alle Veränderungen, Modifizierungen am Körper. Dazu zählen die ganzen „Spielarten“ der Körperverzierungen: Piercing, Tattoo, Tongue Splitting, Implantation, Narbenbildung durch Skin Peeling, also Haut abziehen, oder Sachen wie Biopsy punch, also der Knorpelentnahme, das ursprünglich aus der Dermatologie kommt. Dabei wird mit einem Rundskalpell ein Stück Knorpel entfernt und man hat dadurch die Möglichkeit, mit größerem Schmuck zu arbeiten. Das ist kein medizinischer Eingriff, sondern eine Anbringung, deswegen dürfen wir das machen. Bei der Scarification werden per Skalpell entweder bestehende Narben von uns neu designed und verschönert oder eben bewusst Narben als Körperschmuck angefertigt. Beim Branding wird ebenso Schmucknarbenbildung durch erhitztes Blech und heißen Stahl erzeugt. Vom Körpergefühl ist das Branding etwas ganz Spezielles, von den ganzen Manipulations, die ich am Körper habe, ist für mich persönlich das Gefühl beim Branding am geilsten. Der Stahl ist so heiß, dass die Haut sofort in einen Schockzustand gerät und man gar nicht entscheiden kann, ob das jetzt heiß oder kalt ist.

**chilli:** Verspürt man den Schmerz als Lustgewinn?

**Roland:** Die meisten sind nur am Endprodukt interessiert. Wir sind keine Schmerzreaks, sondern manchmal auch echte Weicheier. Wir pflegen einen professionellen Umgang mit dem Schmerz, das ist ein interessanter Punkt unseres Berufes. Wenn die Kunden zu uns kommen, wissen sie, dass Schmerzen auf sie zukommen können, da geht jeder ganz unterschiedlich mit um.

**chilli:** Wer überwacht eure Arbeit?

**Ralf:** Das Gesundheitsamt, vor allem wegen der Anästhesie. Wir hatten zuletzt in Freiburg einen Fall, dass ein Piercer mit Spritze betäubt hat, was wir Piercer nicht dürfen. Wir wünschen uns sogar stärkere, intensivere Kontrollen. Die Gesundheitsämter sind aber generell chronisch unterbesetzt und haben keine so starke Handhabe. Heute kann jeder ein Studio aufmachen, zwei, drei Klammern in

Alkohol einlegen und sich Piercer nennen. Das reicht nicht aus, ist nicht zulässig und bringt professionelle Piercer in Misskredit, die größten Wert auf die Hygiene legen.

**chilli:** Auch wegen dem Risiko einer HIV-Übertragung?

**Roland:** Ja klar, aber ganz so heiß ist das nicht. Ein HIV-Virus ist außerhalb des Mediums Blut nur ein paar Sekunden überlebensfähig, da muss es schon ganz dumm laufen, um mit dem Virus infiziert zu werden. Es gibt dubiose Studios, die keine HIV-Erkrankten piercen, was wir diskriminierend finden. Wir bearbeiten jeden Kunden so, als wäre er HIV-infiziert, nur so arbeiten wir richtig. Unser Hygiene-Standard liegt weitaus höher, als die Landesvorschriften es vorschreiben.

**chilli:** Erfüllt ihr alle Wünsche oder habt ihr eine Grenze?

**Roland:** Wir machen keine Amputationen, das ist eine ganz klare...

**chilli:** Wollte wirklich mal jemand eine Amputation haben?

**Ralf:** ...Grenze. Tatsächlich hatten wir schon mal telefonische Anfragen deswegen. Ein Mann wollte sich kastrieren lassen. Abgesehen davon, dass es uns gesetzlich verboten ist, zu amputieren oder zu kastrieren, lehnen wir das auch aus ästhetischer Überzeugung ab. Wir wollen konstruktiv modifizieren und nichts entfernen, schon gar nicht die Eier! Aber solche Nachfragen gibt es.

**chilli:** Würdet ihr euch als Vorreiter bezeichnen?

**Ralf:** Für Deutschland sind wir schon sehr weit, das zeigt auch unser Einzugsgebiet. Neulich hat sich sogar ein Kunde aus Australien angesagt, der sich bei uns die Zunge spalten lassen will.

**chilli:** Was war der „abgedrehteste“ Kundenwunsch, den ihr erfüllt habt?

**Roland:** Was heißt abgedreht? Jeder darf tun, worauf er Bock hat. Etwas extravagant ist vielleicht die Anbringung transdermaler Implantate, die auch oftmals im Kopfbereich gewünscht werden. Das sind ganz normale Implantate, die eine Gewindeöse haben und unter der Haut eingesetzt werden. Anschließend wird mit dem Biopsy punch gearbeitet, um damit verschiedene Aufsätze anbringen zu können. Wenn die Jungs abends aus gehen, schrauben sie eben irgendwelche Spitzen auf, das sieht schon echt cool aus! Diese Wünsche erfüllen wir gerne!

**chilli:** Wie viele Leute kommen denn in einem Monat so ins Visavajara?

**Beide:** Das wollen wir lieber nicht sagen.

**chilli:** Vielen Dank für das interessante Gespräch!

## tattoo- und Piercing-Studios:

- **Visavajara**  
Tattoo, Piercing, Bodymodifikation  
Rathausgasse 42, 79098 Freiburg  
www.visavajara.com
- **Tattoo & Piercing by WeWe**  
Grünwälderstr. 8, 79098 Freiburg
- **Tattoo Bronx**  
Schwarzwaldstr. 61, 79117, Freiburg
- **Tattoo Art & Piercing**  
Kaiser-Joseph-Str. 222, 79098 Freiburg
- **Tattoo Studio T.C.**  
Eschholzstr. 34, 79106 Freiburg
- **Tattoo-Circle**  
Günterstalstr. 8, 79100 Freiburg
- **Werner's Tattoo Studio**  
Karl-Friedrich-Str. 17, 79312 Emmendingen
- **Simon's Tattoo**  
Kraftgasse 7, 79395 Müllheim
- **Pain Departement**  
Franz-Volk-Str. 12, 77652 Offenburg

www.hair-hunters.de

### HAIR HUNTERS

Im Bürsengang - Freiburg

Wash-Cut Go 13€  
Color ab 18€  
Highlights ab 13€  
Tönung ab 13€

OHNE TERMIN!

OPEN: Mo. bis Fr. 10h-19h & Sa. 10h-16h



## „Zungenspalten ist indiskutabel“ chilli-Interview mit Doktor Rolf Kleinen

Der Trend, den eigenen Körper wie ein Kultobjekt zu behandeln, etabliert sich in Deutschland immer mehr. Auch in Freiburg werden unter dem Oberbegriff „Body Modification“ inzwischen Dienstleistungen angeboten, die kühnste Vorstellungen übertreffen. chilli-Autor Kai Hockenjos wollte vom Mediziner Rolf Kleinen, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie und seit 1979 Facharzt für Plastische Chirurgie, wissen, wie er den neuen Körperkult sieht und welche Komplikationen bei unsachgemäßer Behandlung auftreten können.

**chilli:** Herr Kleinen, außer dem beliebten Zungen- und Bauchnabelpiercing ist ein deutlicher Trend zum Intimpiercing zu bestaunen. Was sagt der Mediziner dazu?

**Dr. Kleinen:** Dieser Trend entspringt für mich einem deutlich veränderten Selbstverständnis für den eigenen Körper. Dazu kommen sicher auch Einflüsse außereuropäischer Kulturkreise, man kann das durchaus auch als Folge einer kulturellen Globalisierung betrachten.

**chilli:** Auf was sollen die achten, die sich piercen lassen?

**Dr. Kleinen:** Auf exakte Einhaltung aller Hygienevorschriften. Einflüsse auf die in der chinesischen Medizin und bei der Akupunktur zu beachtenden Meridiane (Meridiane sind Leitbahnen, durch die die Lebensenergie Ki hindurchfließt, Anm. d. Red.), sind nicht auszuschließen. Ich rate nicht zum Piercing.

**chilli:** Unter „Body Modification“ verpassen Nicht-Mediziner in Studios Schnitte, setzen Implantate unter die Haut, spalten Zungen oder machen Schmucknarben durch Branding...

**Dr. Kleinen:** Ich halte diese Prozeduren für ausgesprochen gefährlich, es handelt sich schlicht um Verletzungen. Eine Ästhetik kann ich dem nicht abgewinnen.

**chilli:** Sollten Mediziner die Prozeduren vornehmen?

**Dr. Kleinen:** Diese Modifikationen fallen unter den Oberbegriff der operativen Eingriffe, allerdings wird kein medizinisches Fachpersonal bereit sein, diese durchzuführen.

**chilli:** Welche Nebenwirkungen können auftreten?

**Dr. Kleinen:** Die Gefahren liegen beim Piercing bei den Infektionen oder Störungen der Akupunkturmeridiane, möglicherweise auch Fremdkörperreaktionen, je nachdem, welche Prozeduren durchgeführt werden. Bei Tätowierungen ist nicht das Anbringen, sondern die Entfernung die Gefahr, die immer mit sichtbaren Narben einhergeht. Zungenspalten halte ich für absolut indiskutabel! Implantationen von Fremdkörpern und Knorpelentnahmen sollten sich aufs medizinisch Notwendige beschränken. Knorpel ist sehr empfindlich gegenüber Infektionen. Narbenbildung durch Skin Peeling kann ich gar nicht nachvollziehen. Die Haut ist eines der wichtigsten Organe, wenn sie narbig verändert wird, wie auch beim Branding, führt das zu irreparablen Schäden. Das kann nicht Sinn und Zweck von „Verschönerung“ sein.

**chilli:** Behandeln Sie Folgeschäden?

**Dr. Kleinen:** Die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie behandelt zwar Patienten, die unter Folgeschäden leiden, allerdings nicht zu Lasten der Solidargemeinschaft der Versicherten. Es ist nicht einzusehen, dass die übrige Bevölkerung durch ihre Beiträge zu den Krankenkassen für die Kosten solcher Manipulationen aufkommt.

**chilli:** Herr Dr. Kleinen, wir danken Ihnen für das Gespräch.